

Endlich fiel ihm auch ein, das Brüllen des Löwen nachzumachen. Doch dieses Gebrüll war das deutliche Schreien eines Esels. Die Bewohner des Waldes kehrten nun wieder um und betrachteten sich den Brüller in der Löwenhaut etwas näher, doch etwas behutsam. Da entdeckten sie auch noch die langen Ohren. Und nun fielen sie unbarmherzig über den Löwen-Esel her, rissen ihm die geborgte Haut ab und richteten ihn so übel zu, daß er Ursache hatte, seinen thörichten Spaß zu bereuen. 116 v.

### 82. Der Löwe und der Hase.

Ein Löwe würdigte einen drolligen Hasen seiner näheren Bekanntschaft. „Aber ist es denn wahr, fragte ihn der Hase, daß auch Löwen ein elender, krähender Hahn so leicht verjagen kann?“ — „Allerdings ist es wahr, antwortete der Löwe, und es ist eine allgemeine Bemerkung, daß wir großen Thiere durchgängig eine gewisse kleine Schwachheit an uns haben. So wirst du zum Beispiel von dem Elephanten gehört haben, daß ihm das Grunzen eines Schweines Schauer und Entsetzen erweckt.“ — „Wahrhaftig?“ unterbrach ihn der Hase. Ja, nun begreife ich auch, warum wir Hasen uns so entsetzlich vor den Hunden fürchten.“

Lessing.

### 83. Der dankbare Löwe.

Ein armer Sklave, der seinem Herrn entlaufen war, wurde zum Tode verurtheilt. Man brachte ihn auf einen großen, weiten Platz, der mit Mauern umgeben war, und ließ einen furchtbaren Löwen auf ihn los. Mehrere tausend Menschen sahen zu.

Der Löwe sprang grimmig auf den armen Menschen zu — blieb aber plötzlich stehen, wedelte mit dem Schweife, hüpfte voll Freude um ihn herum und leckte ihm freundlich die Hände. Die Leute verwunderten sich, und fragten den Sklaven, wie das komme.

Der Sklave erzählte: „Als ich meinem Herrn entlaufen war, verbarg ich mich in eine Höhle der Wüste. Da kam dieser Löwe winselnd zu mir herein und zeigte mir seine Tazze, in der ein scharfer Dorn steckte. Ich zog ihm den Dorn heraus, und von der Zeit an verjah mich der Löwe mit Wildpret, und wir lebten in